

*Exposé mit Leistungsverzeichnis der  
Orgelkommission*

---

St. Marienkirche Angermünde

# BAROCKORGEL

Joachim Wagner, erbaut 1742 - 1744

marienkirche  
angermünde

„Kirche neu in Wert setzen“



## Bankkonto für Fördermittel und Spenden

Evangelische Bank  
IBAN: DE39 5206 0410 0203 9017 42  
BIC: GENODEF1EK1  
Spendenzweck: Restaurierung Wagner-Orgel  
Angermünde

## Kontaktadressen

Pfarrer Uwe Eisentraut,  
Gemeindekirchenratsvorsitzender  
St. Marienkirchengemeinde Angermünde  
Kirchplatz 2  
16278 Angermünde  
Mobil: 0162 72 81 018

Kantor i. R. Dieter Glös,  
i. A. des Gemeindekirchenrates  
Kirchplatz 4  
16278 Angermünde  
Tel.: 03331 20 289  
Mobil: 0152 540 37 910  
email: digloes@gmx.de

Dr. Reinhard Schmook, Stiftungskurator  
Oderlandmuseum Bad Freienwalde  
Mitglied im Freundeskreis  
Uchtenhagenstraße 2  
16259 Bad Freienwalde (Oder)  
Tel.: 03344 331 585  
email: rschmook@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Pfarrer Uwe Eisentraut,  
Gemeindekirchenratsvorsitzener  
St. Marienkirchengemeinde Angermünde

Foto Seite 22: Wikipedia  
Foto Seite 33: Christian Muhrbeck  
Satz, Layout und Fotos: Dieter Glös

# Inhalt

|    |  |
|----|--|
| 6  | Geleitwort                               |
| 8  | Vorwort                                  |
| 12 | St. Marienkirche und Wagner- Orgel       |
| 14 | Votum                                    |
| 20 | Orgelchronik                             |
| 28 | Leistungsverzeichnis der Orgelkommission |
| 32 | Gesamtkosten                             |
| 34 | Schlussbemerkung                         |



Josim Wagner  
Orgelmacher

## Geleitwort

„Wenn von Denkmalpflege und Bewahrung des kulturellen Erbes die Rede ist, denkt man häufig sofort an Schlösser, Burgen, Fachwerkhäuser und Kathedralen.

Doch geht es schon längst nicht mehr nur um bauliche Hüllen, sondern auch um historische Ausstattungen, die oft über Jahrhunderte gewachsen und selbstverständlich nicht nur in Domen und Kathedralen, sondern ebenso in einer Vielzahl von Dorf- und Stadtkirchen zu finden sind.

Diese Bauten und ihre künstlerische Innenwelt sind Zeugnisse von Frömmigkeit, Hingabe und eines alten tradierten unerschütterlichen Glaubens. Liebevoll gestaltete Wand- und Deckengemälde, geschnitzte Altäre, Kanzeln, Gestühle, aber auch - manchmal in ihrer Urgestalt erhaltene - Orgeln wurden über Generationen von dankbaren Gemeindegliedern gestiftet.

Während Kunstdenkmale ihr Wesen zumeist bild- oder formhaft offenbaren, so beeindruckt die Orgel zudem noch mit der Dimension des Klangs, wodurch sie zum Musikinstrument, also zum Klangdenkmal und damit eine ganz besondere Herausforderung für die Denkmalpflege wird, die tiefer Einsicht und Kompetenz in das Wesen und die Geschichte dieser Kunst bedarf.“

*Dr. Ursula Schirmer  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz*



## Vorwort

"Die Orgel ist doch wohl die Königin unter allen anderen Instrumenten..." - diese Worte schrieb Wolfgang Amadeus Mozart in einem Brief an seinen Vater.

Eine so von ihm bezeichnete Königin steht in der Angermünder St. Marienkirche. Sie wurde vor knapp 280 Jahren von dem berühmten Orgelbauer Joachim Wagner geschaffen und hat seit langen Zeiten ihren musikalischen Dienst in Gottesdiensten, Konzerten und vielen musikalischen Höhepunkten getan. Es ist nun eine große Aufgabe, dieses Instrument umfassend zu restaurieren. Das wird für unsere kleine Kirchengemeinde eine große Herausforderung werden. Aber, wenn wir hoffentlich bald in den nächsten Jahren die Fertigstellung mit Ihnen gemeinsam feiern können, möge dann diese Orgel mit den Kantoren, den Predigern und der Gemeinde weiterhin ihren Dienst tun und erneut in den Jubel einstimmen, wie der Prediger im Psalm 150, 1-6:

„Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfe! Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den HERRN!“

*Pfarrer Uwe Eisentraut,  
Gemeindegemeinderatsvorsitzender St. Marien*

Den beeindruckenden barocken Klang der Wagner-Orgel in Angermünde hörte ich das erste Mal in einer Aufnahme mit großen Präludien und Fugen J. S. Bachs, die an den bestens erhaltenen Barockorgeln aufgenommen wurden.

Dass die Wagner-Orgel der St. Marienkirche in Angermünde mit der Hildebrandt-Orgel der St. Wenzelskirche in Naumburg und der Andreas Silbermann-Orgel der St. Thomaskirche in Straßburg zusammen für die authentische Darbietung der bachschen Orgelwerke ausgewählt worden ist, weist die Bedeutung dieses Instrumentes auf.

Zum prächtigen barocken Orgelklang gehören auch die farbenreichen Ornamente an dem Orgelprospekt, die leider an unserer Orgel derzeit fehlen.

Eine Stelle in der Bibel inspiriert mich zur Restaurierung und neuen Farbgebung des Prospektes an der Wagner-Orgel und verschafft mir Gewissheit, dass unser Vorhaben bei vielen Gehör finden wird.

„Aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, gebe ich Gold und Silber, dass golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll.“ (1. Chronick 29,3-5)

*Sung-Rim Park,  
Kantorin  
im Pfarrsprengel Angermünde*



Rohrflöte 8'

Subbass 16

Quintadena 8

Detava 4'

Quinta 6'

Rohrflöte 4'

Spitzflöte 4'

Mixture 6f

Klarineta 2'

Detava 2'

Violoncelle 8'

Klarineta 12'

Saxofon

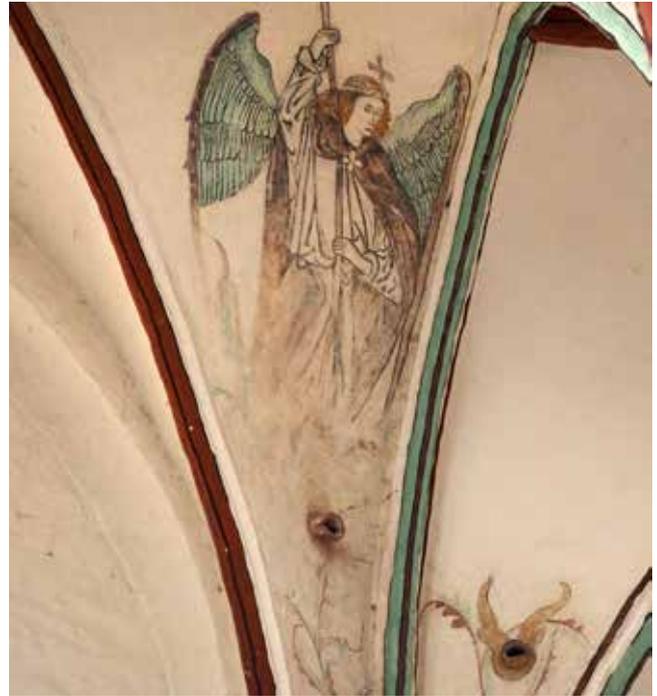
Trompete

Tuba

Organo

Organo

Organo



Die Angermünder St. Marienkirche ist das älteste Gebäude der Stadt und das beeindruckendste zugleich. Der mächtige Kirchturm bildet die Dominante im Stadtbild, und das seit 800 Jahren, ein Zeichen des Glaubens und Gottvertrauens derjenigen, die ihn einst erbauten. Das Besondere an dieser Kirche ist, dass sie wie kaum eine andere in Brandenburg noch ihre Bausubstanz aus der Anfangszeit besitzt. Aber auch in ihrem Inneren hat die St. Marienkirche einiges zu bieten. Der erhabene Innenraum bekam seine heutige Gestalt durch die Restaurierungen von 1867/68, 1909 und 1977/78. Bei der letztgenannten sind figürliche Malereien entdeckt und freigelegt worden: im Chorgewölbe der Erzengel Michael und die Symbole der Evangelisten, an der Wand über dem Durchgang des südlichen Seitenschiffes eine Kreuzigungsgruppe und in den Seitenschiffen des Kirchenschiffs und in der Nordkapelle Masken und drollige Gestalten um die Entwässerungsauslässe in den Gewölbezwickeln.

Ein Ausstattungskleinod ist die 2,80 Meter lange eisenbeschlagene schwere Einbaumentruhe aus Eichenholz unter der Orgelempore. Sie stammt aus der Zeit um 1220, ist legendenumrankt und hat noch immer ihr Geheimnis nicht preisgegeben.

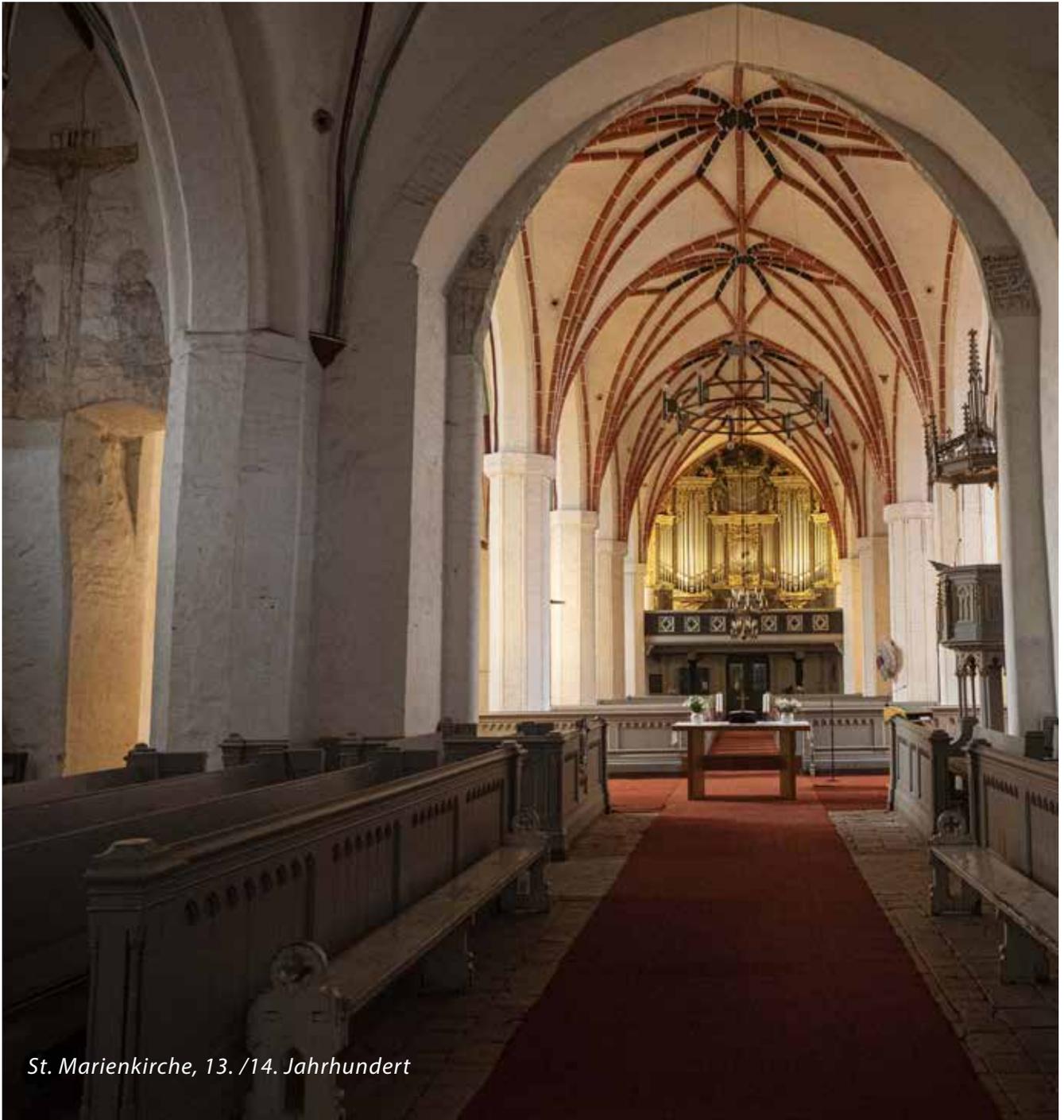
Doch über das alles ragt weit die barocke Orgel des brandenburgischen Orgelbau-meisters Joachim Wagner von 1744 hinaus, in der noch sehr viel originale Substanz steckt und um deren Erhalt und Ertüchtigung für die Zukunft es in diesem Projekt geht. Auch in den nächsten 275 Jahren möge sie mit ihrem unvergleichlichen Klang zur Ehre Gottes erklingen und den Konzertbesuchern aus nah und fern Freude bereiten.

*Dr. Reinhard Schmook,  
Stiftungskurator Bad Freienwalde und Mitglied im  
Freundeskreis*





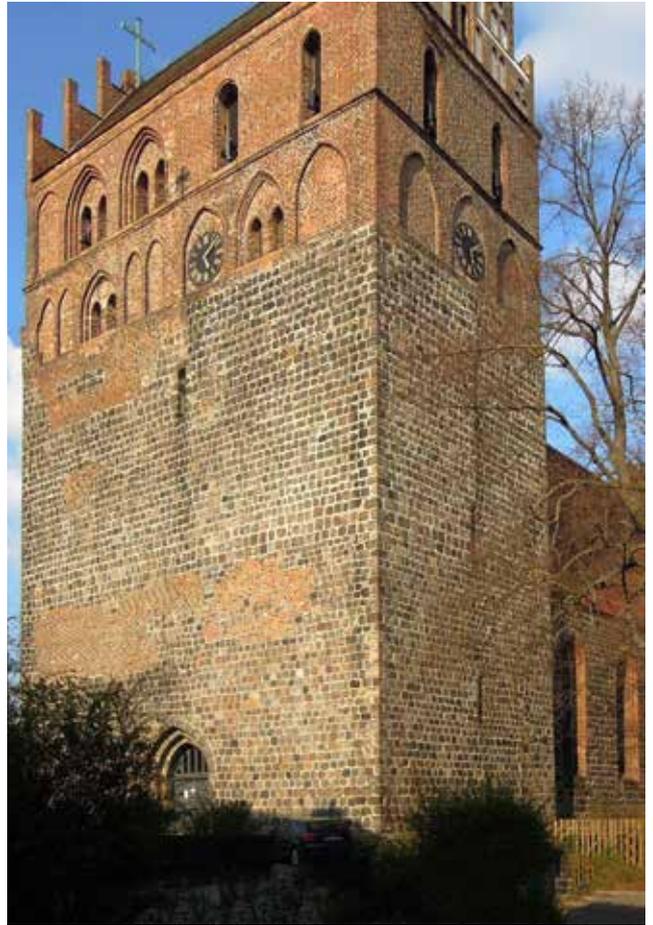
*Gewölbeabschluss des  
16-strahligen Sternengewölbes*



*St. Marienkirche, 13./14. Jahrhundert*

*Feldsteinturm der romanisch-  
gotischen St. Marienkirche  
aus dem 13. Jahrhundert*

*Unten:  
Wagner-Orgel, 1742/44*





**Prof. Dr. Gunter Kennel,**  
Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen  
Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Ober-  
lausitz

„Die Wagner-Orgel in der Angermünder St. Marienkirche gehört zu den kostbarsten Denkmalsorgeln des 18. Jahrhunderts nicht nur im Bereich unserer Landeskirche, sondern überhaupt in Europa. Die originale Substanz ist noch zu einem hohen Prozentsatz vorhanden. Dieser Umstand hebt das Instrument gegenüber anderen Denkmalsorgeln heraus, die zum Teil nur noch einen wesentlichen geringeren Anteil an Originalsubstanz aufweisen.

Joachim Wagner war einer der führenden Orgelbauer seiner Zeit in Europa. Das Instrument nimmt durch seine Größe einen herausragenden Platz im Schaffen seines Erbauers ein.

Die ab Ende der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts erfolgte Restaurierung blieb unvollständig und ist auch durch die inzwischen erreichten Standards bei Restaurierungen und durch unser erweitertes Wissen zur Bauweise Joachim Wagners überholt.

Daher ist es sinnvoll, das Instrument nun vollständig zu restaurieren und Korrekturen gegenüber den seinerzeit durchgeführten Maßnahmen vorzunehmen, zumal nach 40 Jahren intensiver Nutzung auch erhebliche Verschleißerscheinungen Nacharbeiten erfordern.

Es ist zu wünschen, dass die erforderlichen Arbeiten bald vollständig und mit höchstem Sachverstand durchgeführt werden können, damit dieses besondere historische Juwel in neuem Glanze erstrahlen und weiterhin nachhaltig und auf höchstem Niveau genutzt werden kann.“



**Werner Ziems,**

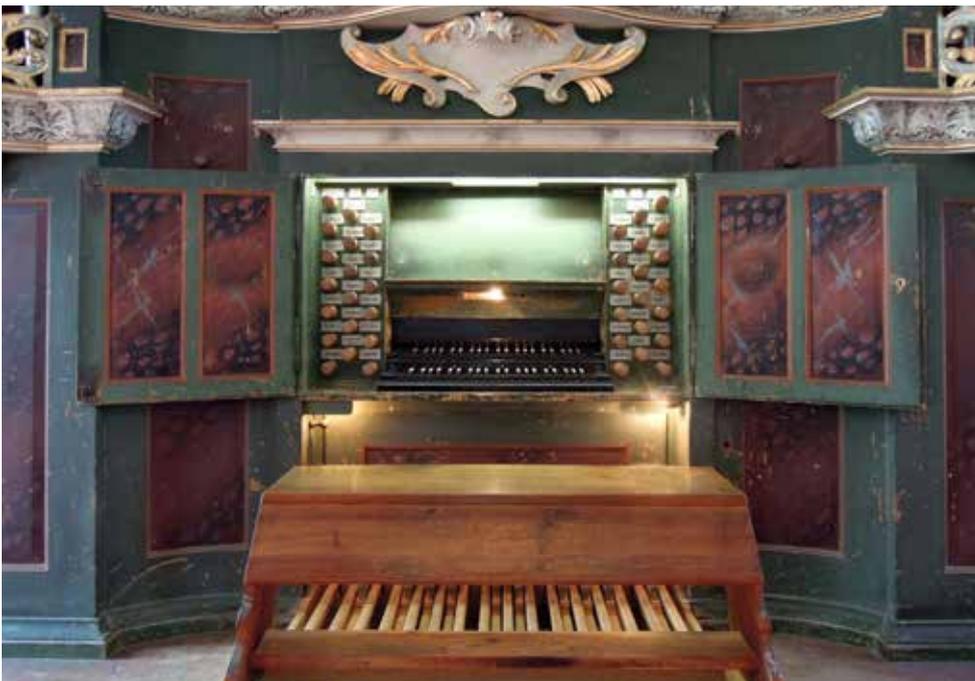
Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologisches Landesmuseum

„Die Orgel der Angermünder Stadtpfarrkirche St. Marien ist das herausragende Ausstattungsstück der Kirche. Sie wurde 1742/44 von dem bedeutenden brandenburgischen Orgelbauer Joachim Wagner geschaffen.

Sowohl das Orgelwerk, wie auch der reich geschnitzte barocke Prospekt, der 1773 seine Farbfassung erhielt, sind nahezu vollständig erhalten. Somit weist die Bedeutung der Orgel als ein herausragendes Kunst-, Musik- und Kulturdenkmal weit über die Stadtgrenzen von Angermünde hinaus.

Die letzte umfassende Restaurierung der Orgel erfolgte in den Jahren 1968 bis 1974, seitdem hat sich der Erhaltungszustand zunehmend verschlechtert. Besonders auch am Orgelprospekt und seiner Farbfassung sind daher Substanz erhaltende Maßnahmen dringend notwendig.

Alle dahingehenden Bemühungen der Kirchengemeinde sind aus fachlicher Sicht notwendig und deshalb sehr zu unterstützen.“



*Spielschrank mit den beiden Klaviaturen für das Hauptwerk/Oberwerk und das Pedal*

**Prof. Dr. Masaaki Suzuki, Japan**

Organist, Dirigent und Professor an der „Nationalen Universität für Kunst und Musik in Tokio und an der Yale University USA



„Ich kenne kaum eine Barockorgel von solch erhabener Klangpracht, wie die Orgel in der Angermünder Marienkirche.

An dem sehr kunstvoll geschnitzten Prospekt sitzen an den kupfernen Paukenkesseln Paukenengel, die ich zu meiner Freude und zur Begeisterung der Zuhörer von der Pedalklavatur mit meinen Füßen zum Trommeln bewegen konnte. Hinzu kommen die lieblich klingenden Zimbelsterne.

Diese Besonderheit der spielbaren Paukenengel ist eine Einmaligkeit und gibt es wohl nur an der Wagner-Orgel in Angermünde.“



**Prof. Ton Koopmann, Niederlande**

Organist, Dirigent und einer der bedeutendsten Musiker der historischen Aufführungspraxis barocker Musik.



„Ein herausragendes Orgelwerk von internationaler Bedeutung, das fast vollständig original erhalten geblieben ist!

Ein kostbares und außergewöhnliches Instrument Preußischen Kulturerbes im Land Brandenburg!“



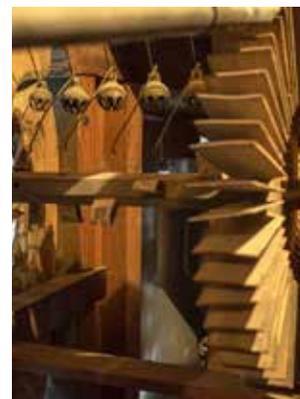
**Prof. Dr. Harald Vogel,**

Organist, Orgelforscher und Rektor der  
„Norddeutschen Orgelakademie“

„Joachim Wagner ist neben Gottfried Silbermann und Arp Schnitger  
einer der bedeutendsten und berühmtesten Orgelbauer.

Die Orgel in der St. Marienkirche Angermünde ist ein Spätwerk von  
Joachim Wagner und wegen seiner fast nahezu vollständigen Erhal-  
tung ein Juwel barocker Orgelbaukunst in ganz Deutschland und im  
internationalen Maßstab.

Leider ist das ganze Werk in keinem guten Zustand und bedarf drin-  
gend einer professionell durchgeführten Restaurierung.“



*Zimbelsterne, Mechanik*



*Engel mit Trompeten,  
die mit einem Register-  
zug auf und ab be-  
wegt werden können.  
Darunter die beiden  
Zimbelsterne.*



*Das Pfeifenwerk des Oberwerkes der Wagner-Orgel und der Zimbelstern rechts.*

**Wolf Bergelt,**

Organist, Orgelforscher und Autor

Seit 1979 befasste sich Bergelt mit der Inventarisierung und systematischen historiografischen Erschließung der „Orgellandschaft Brandenburg“.

„Das Instrument stellt neben der ebenfalls von Wagner erbauten Domorgel zu Brandenburg den größten und bedeutendsten historischen Schatz der Orgellandschaft Brandenburg und zugleich einen der wertvollsten klingenden Kulturgüter im internationalen Maßstab dar.

Ein Preußischer Kulturschatz von besonderer Bedeutung!“



## Orgelchronik

- 1731 Dispositionsentwurf Joachim Wagner
- 1742 Beginn des Orgelbaues durch Joachim Wagner (Kontraktabschluß am 23.5.1742)
- 1744 Fertigstellung des Werkes (29.6.1744), danach noch kleinere Nacharbeiten Wagners, gegenüber dem Dispositionsentwurf von 1731 lieferte Wagner 3 Register - Spitzflöte 4' (HW), Waldflöte 2' (HW), Terz 1 3/5' (OW) zusätzlich, 3 Bälge von 1716 übernahm er aus der Vorgängerorgel
- 1773 Erstmalige farbliche Fassung des Prospektes durch Friedrich Löckel
- 1805 Reparatur der Orgel durch den Orgelbauer Müller aus Minden
- 1821 Reparatur der Bälge und Zungenstimmen durch Friedrich Marx
- 1844/45 Reparatur und Veränderungen durch Carl August Buchholz, dabei Pedalkoppel eingebaut, Paukenzug stillgelegt, Pedalkmixtur und Vox humana 8' (OW) entfernt, neue Manubrien mit Porzellanschildern gefertigt - Einbau von Violon 8' (Pedal) anstelle der Pedalmixtur
- 1899 Reparatur und Dispositionsveränderung durch Albert Kienscherf, dabei kommt eine Aeoline 8' auf die Schleife der Vox humana 8' (OW), Salicional 8' ersetzt die Quinte 1 1/2' (OW), Viola di Gamba 8' ersetzt Cornett 3 fach (HW) - die neuen Pfeifen wurden angefertigt durch August Laukhuff

- 1901 neue Manualklavaturen und neues Pedalklavier,  
eingebaut durch Albert Kienscherf
- 1910 Reparatur durch Albert Kienscherf
- 1919 Ersatz der 1917 abgegebenen Prospekt Pfeifen in Zink  
durch Albert Kienscherf, vermutlich gleichzeitig Entfer-  
nung von zwei Keilbälgen und (wohl erstmaliger)  
Anschluß eines Elektrowinderzeugers
- 1930 Reparatur der Oberwerks-Windlade durch Karl Gerbig
- 1932 Ausgießen der Windladen von Hauptwerk und Pedal  
durch Alexander Schuke
- 1967/68 Restaurierung des Oberwerkes durch Alexander Schuke  
(1. Bauabschnitt)
- 1968/70 Restaurierung des Hauptwerkes durch Alexander Schuke  
(2. Bauabschnitt)
- 1973/74 Restaurierung des Pedals durch Alexander Schuke  
(3. Bauabschnitt)
- 1995 Reinigung der Orgel, Anfertigung neuer Manualklaviatu-  
ren durch Alexander Schuke
- 2004 Anfertigung einer neuen Pedalklavatur  
durch Alexander Schuke
- 2005 erneute Anfertigung von neuen Manualklavaturen  
durch Alexander Schuke
- 2006 Reparatur des Registerzuges von Quintadena 8' (OW)
- 2015 Neuanfertigung des Registerschwertes des Sperrventils  
OW



*Friedrich Wilhelm I. König in Preußen (\* 14.8.1688, im Berliner Schloss; † 31.5.1740, im Stadtschloss Potsdam), auch „Der Soldatenkönig“ genannt*

„Dem Bau der Orgel ging eine erbitterte Auseinandersetzung zwischen dem Propst Bärensprung und Kantor Stiller voraus, dem schließlich der König höchstpersönlich durch ein Machtwort zugunsten Stillers, d.h. für den Bau der neuen Orgel ein Ende setzte.“

*(Wolf Bergelt, Orgelforscher)*

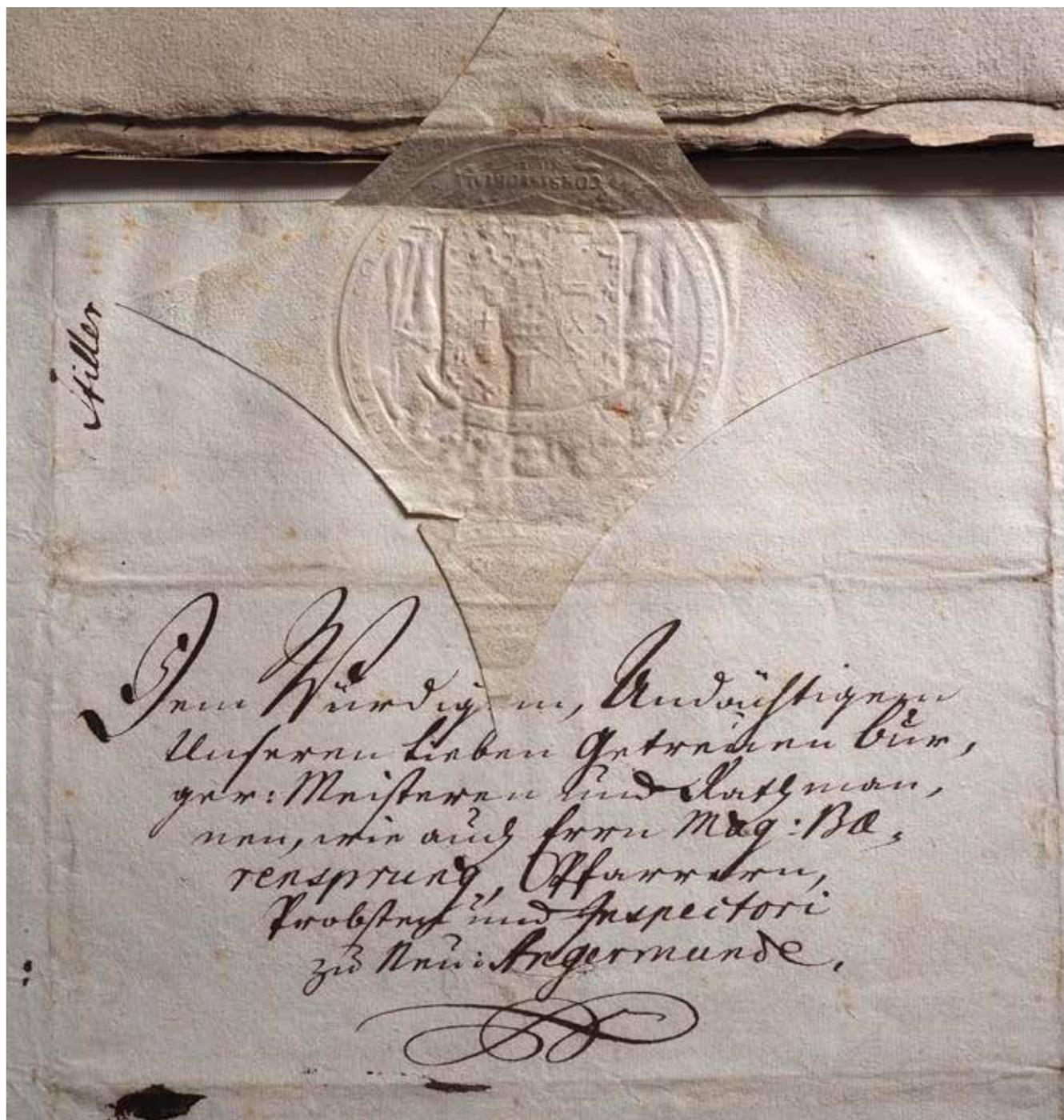
Auf den folgenden Seiten:

Anschrift und Brief mit königlichem Siegel im Auftrag von Friedericus Wilhelm, König in Preußen an den Propst Baerensprung, ohne den gesamten Schriftwechsel und den Brief an den Bürgermeister von Neu-Angermünde.

*Text rechts:*

Dem Würdigem, Andächtigem  
Unseren Lieben Getreuen Bürgermeister und Rathmannen, wie auch  
Herrn Mag. Baerensprung, Pfarrern, Propsten und Inspektori zu Neu -  
Angermünde

Anschrift  
mit königlichem Siegel



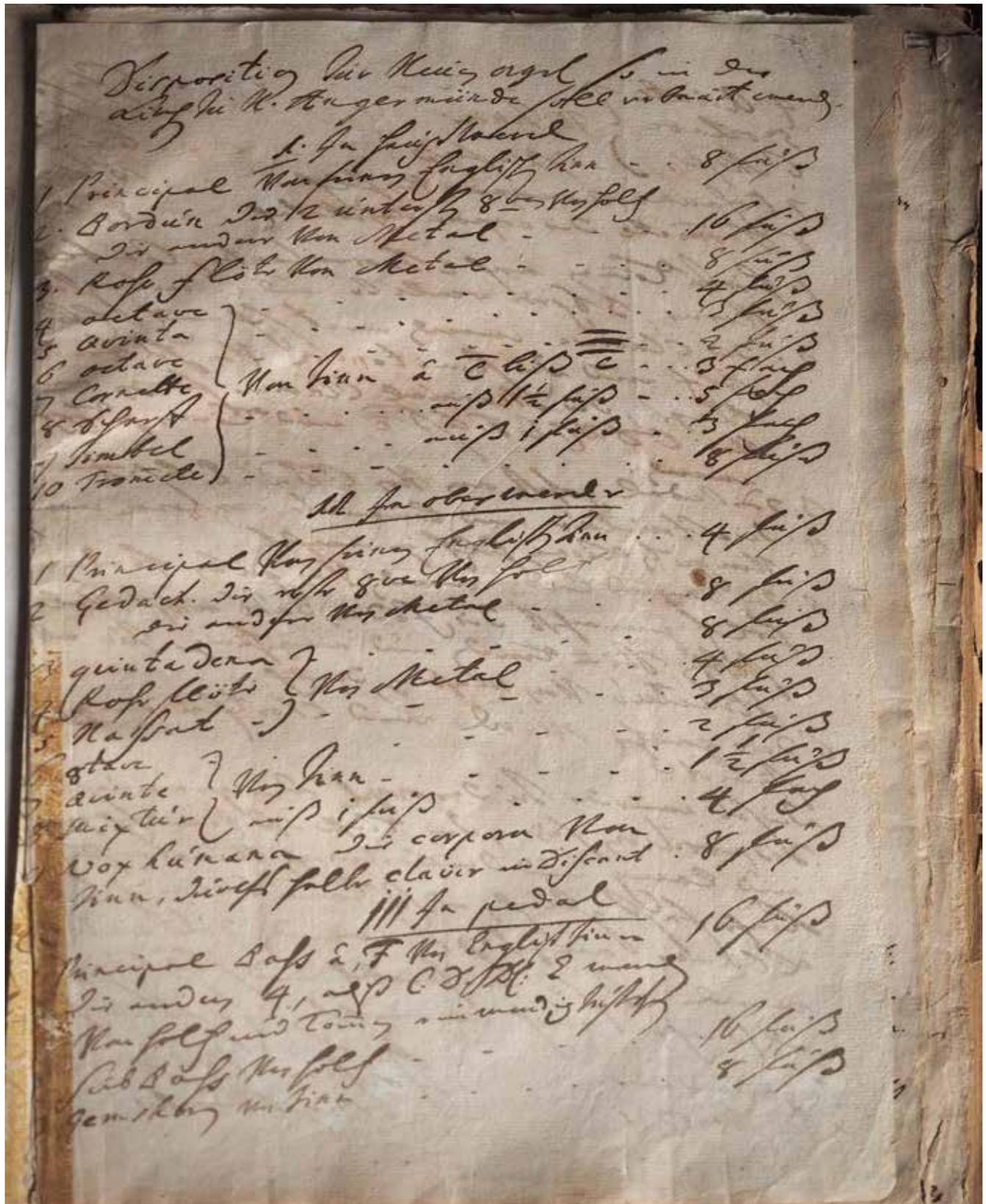


Von Gottes Gnaden Fridericus Wilhelm König in Preußen,  
Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Röm.  
Reichs Erz:Cämmerer und Curfürst. p.

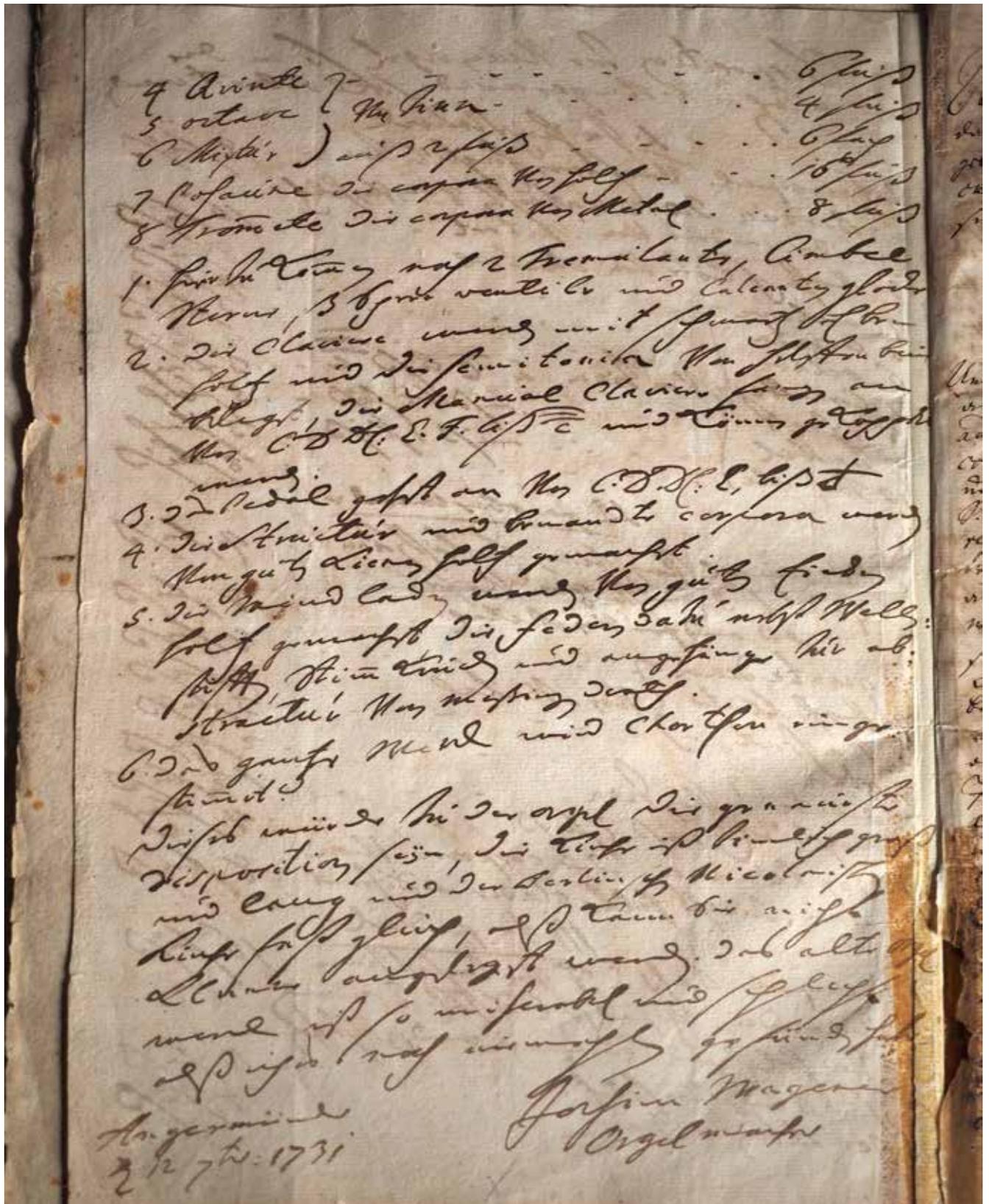
Unsern Gruß zuvor, Würdiger, Andächtiger, Liebe und Getreue;  
Was der Organiste zu Neu-Angermünde Stephan Christian Stiller we-  
gen der schadhaften Kirchen:Orgel dasselbst allerunterthänigst ange-  
zeigt, das ersehet ihr auß dem Entschluß ausführlich. Weiln nun schon  
in anno 1714 erkannt worden, daß der Orgel-Bau ohne anstandt  
vorgenommen werden solte; So befehlen wir euch hierdurch in Gnaden  
und allen Ernstes, zum bau der Orgel ohnverzüglich zu schreiten, und  
dahinzusehen, daß solche durch einen tüchtigen Orgelbauer engefer-  
tigt werde, allenfaß aber habet ihr hievon an Unser Consistorium zu  
fernere Verodnung pflichtmäßig zu berichten.  
Daran geschicht unser Wille.  
Gegeben zu Berlin, den 2. December 1730.

*Unterschrift*

den 14 December: 1730  
dem Magistrat informiert.



Gegenüber dem Dispostionsentwurf von 1731 (27 Register), lieferte Wagner nach Fertigstellung des Werkes 1744 noch 3 Register zusätzlich.



# Leistungsverzeichnis der Orgelkommission

Eine umfangreiche und detaillierte Zustandsbeschreibung, ein Gutachten und Leistungsverzeichnis wurde von der durch den Gemeindegemeinderat berufenen und beauftragten Orgelkommission erarbeitet und erstellt.

Wegen des großen Umfangs dieser Arbeit, verzichten wir auf die Gesamtdarstellung und führen hier nur die notwendigen Arbeiten auf.

1. PROSPEKT
2. SPIELANLAGE
3. PAUKEN UND PAUKENMECHANIK
4. BALG- UND KANALANLAGE
5. WINDLADEN
6. TRAKTUREN
7. TREMULANTEN
8. LABIALES METALLPFEIFENWERK
9. HOLZPFEIFEN
10. ZUNGENPFEIFEN

## PROSPEKT

- Tischlerische Reparaturen am Orgelgehäuse, an Türen und Füllungen
- Metallanalyse und Vermessungen originaler Wagner-Prospektpfeifen bzw. Zurückgreifen auf vorhandene Untersuchungsergebnisse
- Neuanfertigung des gesamten Prospektes in Wagner-Bauweise mit korrektem Material, korrekter Plattenüberarbeitung sowie Pfeifengeometrie, handpoliert

## SPIELANLAGE

- Restauratorische Überarbeitung des Holzwerkes und der Fassung von Spielschrank, Türen, Pedalvorsatzbrett und Noterpulteinsatz
- Neue Manualklavaturen einschließlich Rahmen und Backen als Kopien nach Wagner
- Rekonstruierte Registerbeschriftungen nach Befund bzw. anderen Wagner-Orgeln
- Reinigung und Überarbeitung der Pedalklavatur
- Neue dezente Elektroinstallation

#### PAUKEN UND PAUKENMECHANIK

- Restaurierung von Engelsfiguren im Zuge der Prospektrestaurierung, Prüfung der beweglichen Teile, Nacharbeiten der Scharniere und des Gestänges
- Reinigung und Nachjustieren der Pauken sowie der Mechanik unter Beibehaltung der von Schuke rekonstruierten Teile

#### BALG- UND KANALANLAGE

- Reinigung des gesamten Balghauses und Zuganges, tischlerische Reparaturen und Ergänzungen der Verkleidungen und Türen, Weißen der inneren Turmwand, Reparatur der Beschläge und Türschlösser, ggf. Ergänzungen
- Restaurierung und Ergänzung von Balgstuhl, Calcantenanlage, Clavesbank und Calcantenzug
- Restaurierung und Neubelederung der 2 vorhandenen Keilbälge
- Neuanfertigung von 2 Keilbälgen in der Form des von 1716 stammenden Balges
- Restaurierung des Sammelkanales, Überprüfen der gesamten Kanalanlage, ggf. Rückführung späterer Veränderungen (Windtrennung), Anschluß der Bälge
- Neuer Elektrowinderzeuger mit Schutzkasten, Anschluß an die Balganlage
- Neue Elektroinstallation im Balghaus
- Durchsicht, Reinigung und Abdichtung der Kanäle in der Orgel

#### WINDLADEN

- Durchsicht der Windladen, ggf. Reparaturen, Ersatz von Verschleißteilen nach Bedarf (Pulpeten, Belederungen, ggf. Federn und Drähte), Funktionsprüfung, Maximalvariante ist zu kalkulieren

#### TRAKTUREN

- Durchsicht aller Teile, Ersatz von Verschleißteilen oder fehlerhaft rekonstruierten Teilen nach Bedarf (Wellenärmchen, Abstraktendrähte, Ledermuttern), Funktionsprüfung, Maximalvariante ist zu kalkulieren

#### TREMULANTEN

- Reparatur, Optimierung oder aber gänzliche Neuanfertigung von Schwebung (OW) und Tremulant (HW) nach vorangegangenen Vergleichsuntersuchungen, beide Varianten kalkulieren

#### LABIALES METALLPFEIFENWERK

- Überprüfung, ggf. Restaurierung bzw. Reparatur sämtlicher historischer Metallpfeifen, notwendige Ergänzungen und Reparaturen in korrekt rekonstruiertem Pfeifenmaterial, über Ersatz oder Beibehaltung und Reparatur der Metall-Innenpfeifen von Schuke ist eine Entscheidung notwendig, beide Varianten sind zu kalkulieren
- Rekonstruktion der Prospektpfeifen

#### HOLZPFEIFEN

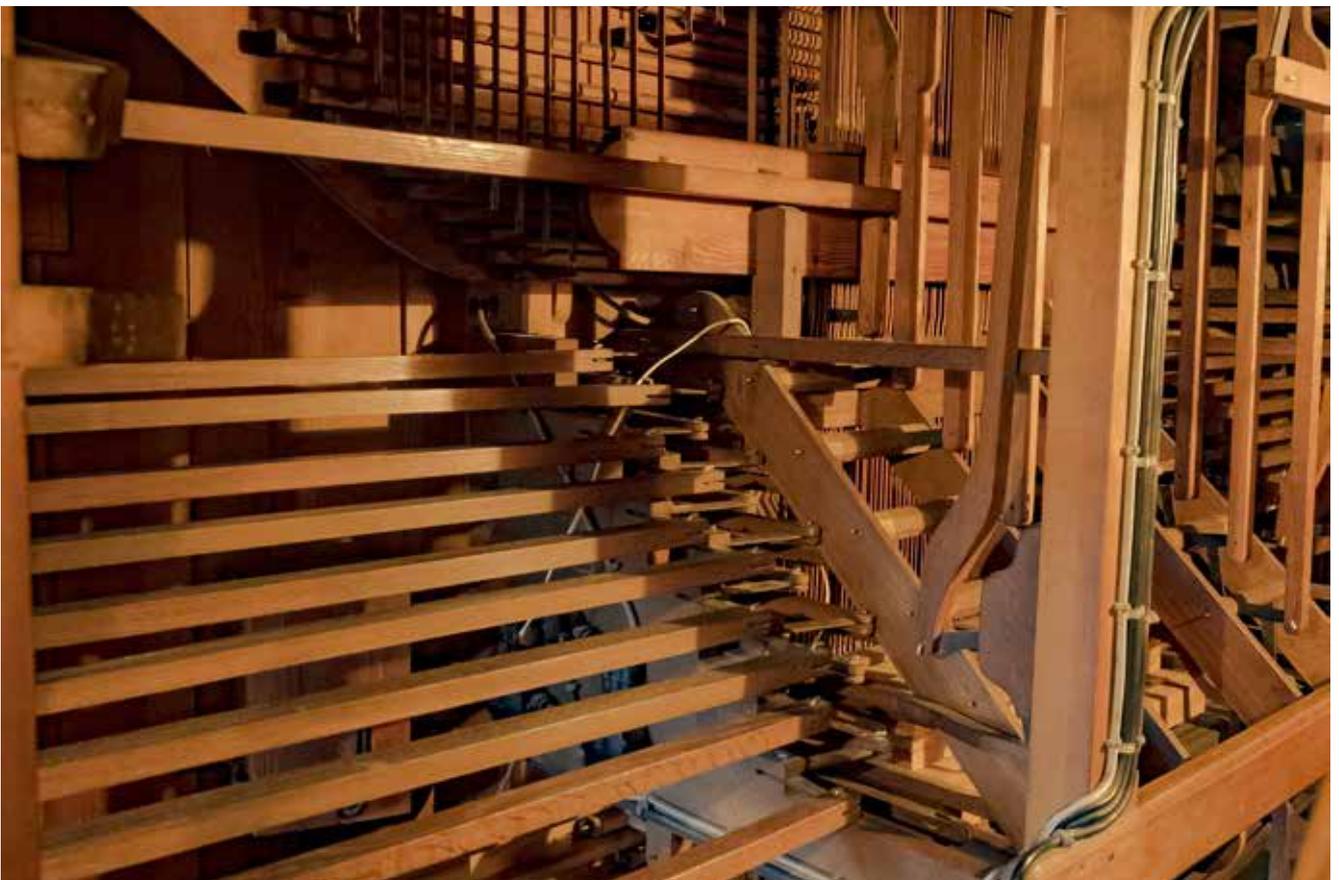
- Überprüfung, ggf. Restaurierung bzw. Reparatur sämtlicher historischer Holzpfeifen, notwendige Ergänzungen in artgleicher Bauweise, Ersatz der Holzpfeifen von Schuke in korrekter Bauart mit angenagelten Vorschlägen und Spundgriffen in Wagnerscher Form; evtl. auch Beibehaltung der Schuke-Holzpfeifen und Angleichung an die Wagner-Bauweise (neue, angenagelte Vorschläge, neue Spundgriffe in Wagnerscher Form), beide Varianten sind zu kalkulieren

#### ZUNGENPFEIFEN

- Restaurierung sämtlicher originaler Zungenpfeifen
- Dokumentation der magazinierten Originalteile der Posaune 16'
- Entscheidung über evtl. Wiedereinbau der originalen Teile der Posaune 16', dazu Vergleich mit den von Schuke rekonstruierten Teilen In Zusammenarbeit von Orgelkommission und Orgelbauwerkstatt soll entschieden werden, ob die Originalteile wieder eingebaut werden.
- Ersatz sämtlicher artfremder Zungenhalter, Neuanfertigung in historischer Bauart, Entfernung aller Abpolsterungen und Dichtungen aus Filz und in Leder. Evtl. erneute Rekonstruktion der Vox humana 8' (hier sind 2 Varianten - Beibehaltung des jetzigen Registers und Neufertigung als Rekonstruktion - zu kalkulieren)



*Hauptwerk, ein kleiner Teil des Pfeifenwerkes*



*Registerzüge und Wellenbrett für das Hauptwerk*

# Gesamtkosten

## **Restaurierung · Kostenansatz**

Nach ersten Schätzungen wird eine Summe von 500.000 € benötigt.

**Orgelwerk            404.000 €**

**Orgelprospekt + 96.000 €**

---

**Zusammen:        500.000 €**



*„In Memoriam Joachim Wagner ? -  
Das von Gottfried Scholze vermutlich nach der Totenmaske seines verehrten  
Lehrers und Meisters geschaffene Antlitz einer der beiden Trägerfiguren, an der  
Orgel in der Marienkirche zu Salzwedel.“ (Wolf Bergelt, Orgelforscher)*

## Schlussbemerkung

In meiner langjährigen Tätigkeit als Kreis Kantor und Organist im Kirchenkreis Angermünde hat für mich das Orgelwerk von dem meisterlichen Orgelbauer Joachim Wagner eine ganz besondere Bedeutung erlangt.

Organisten aus der ganzen Welt haben auf diesem Instrument gespielt und gaben mit einem Votum ihre Begeisterung und Anerkennung zum Ausdruck.

Wir hoffen sehr, dass mit einer fachkundig durchgeführten Restaurierung und ihrer finanziellen Unterstützung dieses barocke Orgelwerk wieder so zum Klingen gebracht werden kann, wie es einst Joachim Wagner konzipiert und gefertigt hat.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinen Freunden Wolf Bergelt, Organist, Orgelforscher und Autor, der in unermüdlicher Arbeit zur Erforschung und Wertschätzung des großen Orgelbauers Joachim Wagner beigetragen und in seinem über

700-seitigen Buch: „Joachim Wagner (1690-1749) Orgelmacher“ dokumentiert hat (erschienen bei Schnell & Steiner GmbH, Regensburg) und Dietrich Kollmannsperger, Organist und Orgelforscher, der mit seiner professionellen Fachkenntnis uns ein ständiger Berater ist.

Die von dem Gemeindegemeinderat berufene und beauftragte Orgelkommission erstellte dankenswerter Weise die Zustandsbeschreibung, das Gutachten und Leistungsverzeichnis für die notwendigen Arbeiten an der Wagner-Orgel und arbeitete die Chronik aus. Dafür sagen wir herzlichen Dank!

Alle Bemühungen und das kreative Tun dienen nur einem Ziel, das Johann Sebastian Bach in dem Vorwort zu seiner Generalbaßlehre mit den Worten zum Ausdruck gebracht hat:

„Music allein zur Ehre Gottes und zur Recreation des Gemüths!“

*Dieter Glös, Kantor i. R.  
i. A. des Gemeindegemeinderates*



*St. Marienkirche, Nonnenchor*